

Bern

Kandersteg vor der Abstimmung zu Olympia 2026

«Kandersteg kann es sich nicht leisten»

Die Gemeinde Kandersteg wird morgen Freitag deutlich für Olympische Winterspiele im Dorf stimmen. Alles andere wird Offen bleibt dabei freilich, wie lange in Kandersteg nach dem Ja Freude herrschen wird: Für Olympia stimmen etliche in

Marc Lettau
Kandersteg

Eigentlich macht das Wetter dieser Tage vieles klar. Im Verlauf des Vormittags schält sich jeweils die Blümlisalp aus den Wolken, und im Gegenlicht glitzern dann der stiebende Staubbach und die Wasserfälle an der Doldenhornflanke. Zudem sind die Wiesen hier, wo die Loipen im Winter bis ins Dorf reichen, blumiger als jene auf den handelsüblichen Kandersteger Postkarten. Das Ensemble von Wolken und Gipfeln wirkt überdies, als wärs von Hodler gemalt. Wäre an der Gemeindeversammlung von morgen allein

«Wir müssen dafür sorgen, dass auch junge Familien hierher ziehen.»

Urs Weibel, Gemeindepräsident

das Bild ausschlaggebend, lautete das Urteil klar: Kandersteg strahlt olympisch. Aber so verwöhnt das Auge, so gestört das Ohr. Erstens beschallen Kampfjets der Armee den Talkessel eindringlich. Und zweitens dringt ein zweifelndes «Olympia?» aus Ursula Jäggis Lädeli.

Verstrickt im Wolllädeli

Im Lädeli, flankiert von Strickgarn in allen Farben, führen die Ladenbesitzerin Ursula Jäggi und die Kundin Edith Gertsch nämlich gerade die olympische Grundsatzdebatte. Gertsch ist in der Rolle der Zweiflerin. Sie findet die Eigenheiten der olympischen Maschinerie abstoßend. Schon viele Orte hätten Olympische Spiele ausgerichtet. Aber praktisch keiner habe seine Nachhaltigkeitsversprechen halten können. Ursula Jäggi kontert mit offenem Visier: «Kaum erhält Kandersteg eine Chance, wird sie bereits verteufelt.» Sie habe das Neinsagen satt: «Ich bin Patriotin im höchsten Grad», und als solche wolle sie, «dass das Dorf lebt». Gertsch kontert: «Olympia führt nicht zu der sanften Entwicklung, die Kandersteg braucht.» Jäggi bleibt dabei: «Nichts tun geht nicht.»

Kristallklares Ja

Weiter dorfauswärts liest Hermann Ogi den «Walliser Boten». Er strahlt - und schweigt, weil der Lärm des vorbeiziehenden Autozugs ohnehin kein Gespräch zuliesse. Kaum ist der Lärm verebbt, erklärt er seine Lektüre. Der Kandersteger fühle sich dem Walliser halt «auch mentalitätsmässig» näher als etwa dem Berner Seeländer. Zudem habe er, Ogi, jahrelang im Wallis gearbeitet. Ist er dort von der Olympiaskepsis infiziert worden? Im Gegenteil, sagt er: «Wir müssen unbedingt zur Innovationskraft zurückfinden und das innere Feuer entfachen.» Darum bereite er sich auf die Gemeindeversammlung vor. Erstens sei er eben beim Coiffeur gewesen - woran seine strahlend weisse Haartolle keinen Zweifel lässt. Zum anderen suche er im «Boten» nach Argumenten: «Ich will nämlich argumentieren, nicht polemisieren.» Einstehen will der Strahler und Mineralienhändler für ein kristallklares Ja. Sorgen machen ihm die Jungen: «Die ziehen nicht mehr so mit wie früher. Ich weiss gar nicht, ob sie überhaupt an die Gemeindeversammlung kommen.»

Honigsüsse Sportarena

«Sie waren bei Ogi Hermann? Für uns ist er einfach der «Chrütter-Lümmel!» Jakob Jäggi, der das sagt, verweist sogleich auf den liebevollen Charakter des Übernamens und erklärt, er selber habe es eher mit den Blumen als mit den Kräutern.



Sie kämpfe als «leidenschaftliche Patriotin» für ihr Kandersteg und somit für Olympische Spiele im Dorf, sagt Ursula Jäggi in ihrem Wolllädeli. Fotos: Adrian Moser



Kandersteg in seiner Überschaubarkeit, wie es die Skispringer von oben sehen.

Jäggi ist nämlich Imker. Und er wirkt in der Nordic Arena mit, wo die Kandersteger Sprungschancen stehen. Gegenwärtig ist Imker Jäggi daran, ein halbes Dutzend neuer Schwärme «einzulogieren». Er werde die Bienenkästen an den stützigen Hängen der Nordic Arena platzieren: «Dann gibts Schanzenhonig.» Von ihm selbst gibts ein klares Olympia-Ja.

Da gehts flott bergab

In der Nordic Arena vermitteln das Zufahrtssträsschen und die zahlreichen Container den herben Charme des Pro-

visorischen. Doch die beiden neusten und 2017 eingeweihten Schanzen sind das Kandersteger Argument Nr. 1, betont Hotelier Kari Bieri, der den Verwaltungsrat der Nordic Arena präsidiert. Die Anlage sei «die beste Europas und die einzige im Land, die sich im Sommer wie im Winter permanent nutzen lässt». Im Sommer flitzen die Springer über bewässerte Keramikknoppen die steile Anlaufspur hinunter auf den Schanzentisch zu. Im Winter sorgt die künstlich heruntergekühlte Spur dafür, dass permanent auf dem winterlichen Element Eis



Nebst High-Tech prägt der Charme des Provisorischen Kanderstegs Nordic Arena.

traint werden kann: «In Engelberg ist das nur an etwa zehn Tagen im Jahr möglich.»

Verflixtes Engelberg

Engelberg! Wer in Kandersteg diesen Ort nennt, muss damit rechnen, dass das Gegenüber erst einmal tief durchatmet. Engelberg ist der Konkurrent. Engelberg liefert auch Olympiazweiflern einen Grund, an der Gemeindeversammlung für die Spiele zu stimmen. Gemeindepräsident Urs Weibel sagt es so: Steige Kandersteg aus dem Olympiaprojekt

aus, dann steige Engelberg ein. Daraufhin entstehe dort eine Schanze vom gleichen Typ, wie sie bereits in Kandersteg stehe: «Dann gäbe es schweizweit schlicht eine solche Schanze zu viel.» Für Kandersteg wäre das schlecht.

Nun gehts in der Nordic Arena den Hang hinauf mit dem Bähnchen, dessen Kabine winzig und zugleich überhoch ist, weil sonst die langen Sprungski keinen Platz fänden. Oben angelangt, präsentiert sich Kandersteg in seiner ganzen Überschaubarkeit. Man ist geneigt zu sagen: in seiner Kleinheit. Könnte dieses

Kandersteg Ein erstes Volksverdict zu Sion 2026

Nach dem Ja des Bundesrats zum Beitrag von knapp einer Milliarde Franken an Sion 2026 ist nun das Volk am Zug. Noch vor dem Walliser Souverän, der am Sonntag abstimmt, können sich morgen Freitag die Kanderstegerinnen und Kandersteger äussern: Sie entscheiden an ihrer Gemeindeversammlung über einen Kredit von 1,2 Millionen Franken zugunsten baulicher Massnahmen bei der Nordic Arena, wo die Kandersteger Sprungschancen stehen. Nötig

ist etwa der Ausbau der Zufahrtsstrasse. De facto ist die Abstimmung ein Olympia-Plebiszit: Sagt das Volk Nein, ist Kandersteg nicht länger Teil des Olympiaprojekts. Dann würde sich wohl Engelberg für die in Kandersteg geplanten Wettkämpfe zur Verfügung stellen. Sorge bereitet der Gemeinde Kandersteg, dass wegen des Olympiakredits andere Aufgaben zurückgestellt werden müssten. Verkraften kann die Gemeinde Investitionen von 600 000 Franken pro Jahr. (mul)

Nordic Arena Sprungschancen, die Massstäbe setzen

Voraussichtlich vier Wettkämpfe können in Kandersteg ausgetragen werden, sollte die Kandidatur Sion 2026 aufrechterhalten werden - und auch den Zuschlag erhalten: das Springen auf der Normalschanze sowie die Nordische Kombination (Langlauf und Schanzenspringen) jeweils für Männer und Frauen. Die bestehenden Kandersteger Schanzen für Sprungweiten bis 74 Meter und bis 104 Meter sind bereits als olympiatauglich zertifiziert. Sie gelten als technisch auf dem

neusten Stand, sind sommers wie winters benutzbar und dienen dem Nachwuchs wie auch Spitzenathleten für Trainings. Gebaut werden müsste für Sion 2026 ein neuer Sprungrichterturm. Mit ihren Schanzen, «die europaweit Massstäbe setzen», empfehle sich Kandersteg bestens als «Zuhause der nordischen Disziplinen», sagt Kari Bieri von der Nordic Arena. Sie führt für den Nachwuchs auch eine Schanze für Weiten bis 30 Meter und eine Anlage für ganz kleine Hüpfen. (mul)